Deutsche Gesellschaft
für Geriatrie e.V.

Z Gerontol Geriat 2020 · 53:282

<https://doi.org/10.1007/s00391-020-01728-z>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
Springer Nature 2020

Sitz der Gesellschaft

Deutsche Gesellschaft
für Geriatrie e.V.
Kuniberts Kloster 11–13
50668 Köln
Tel.: 02 21/16 29 23 50
Fax: 02 21/16 29 23 51
geschaeftsstelle@dgggeriatrie.de
www.dgggeriatrie.de

Korrespondenzadresse

Geschäftsstelle
Deutsche Gesellschaft
für Geriatrie e.V.
Frau Romy Laurisch
Seumestr. 8
10245 Berlin

V.i.S.d.P.

Prof. Dr. med. Hans Jürgen
Heppner
Lehrstuhlinhaber für Geriatrie
der Universität Witten-
Herdecke
Chefarzt der Klinik für
Geriatrie
Helios Klinikum Schwelm
Dr.-Moeller-Str. 15
58332 Schwelm

Liebe Mitglieder,

#inzeitenwiediesen ... ist alles irgendwie anders. Wenn Sie die aktuelle Ausgabe der ZGG in Händen halten, hat sich sicherlich vieles verändert. Ich kann diesmal nicht wirklich zu „Hot Topics“ Stellung nehmen, denn ich schreibe diese Zeilen mitten in der Corona-/COVID-19-Krise Anfang April – wohlwissend, dass der Erscheinungstermin des Heftes mit Mitte Mai noch weit in der Zukunft liegt. Für aktuelle Informationen verweise ich deshalb sehr gerne auf unsere Homepage www.dgggeriatrie.de und unseren Newsletter. Sechs Wochen können derzeit schon einen großen Unterschied machen! Wer hätte das gedacht? Ich will daher zu diesem Thema nur sagen, dass wir uns alle mit einer Situation auseinandersetzen mussten und auch weiterhin müssen, die die Geriatrie schon ein wenig durcheinandergewirbelt hat. Ich

blicke deshalb zurück auf arbeitsreiche vier Wochen.

Was haben wir bisher in der Krise getan? Viel! Und das ist mir wichtig. Fachgesellschaftsübergreifend konnten in den vergangenen Wochen seit Anfang März Empfehlungen für Risikostratifizierung, Diagnostik und Therapieentscheidungen gefasst werden und viele Mitglieder haben spontan ihre Expertise und ihr Wissen mit der Gemeinschaft geteilt. Auch haben wir in zwei Pressemitteilungen einfache, aber doch vielfach zitierte Tipps zum Verhalten gegenüber Hochaltrigen geben können. „So können sich ältere Menschen schützen oder „Kein Küsschen für Oma“ war eine Meldung, die einige Kolleginnen und Kollegen für zu banal hielten – sie wurde aber alleine auf unserer Homepage mehr als 11.000 Mal (!) gelesen. Entsprechend wurden wir auch wieder von zahlreichen Medienvertretern um unsere Meinung gefragt: Die ZEIT, der WDR, der Deutschlandfunk, die Süddeutsche Zeitung und selbst die niederländische Tagesschau – sie alle haben angeklopft. In 56 Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln wurden unsere Empfehlungen im vergangenen Monat zitiert. Krise bedeutet auch Chance. So habe ich z. B. gelernt, dass man 11,4 Millionen Leser erreicht, wenn man drei Mal auf sueddeutsche.de steht.

Kommunikation ist #inzeitenwiediesen also wichtiger denn je – denn wann, wenn nicht jetzt, können wir als Experten Orientierung und Hilfe

bieten? Alle suchen Antworten, die breite Öffentlichkeit wie auch wir Mediziner innerhalb unserer Fachkreise. Also müssen wir genau jetzt unser Wissen bündeln und veröffentlichen. Das macht uns als Fachgesellschaft aus. Das ist unsere Stärke. Die Kommunikation ist und bleibt eine feste Größe, denn auch wenn viele Zuhause sitzen oder sogar zu „Hausarrest“ angehalten sind, zu keinem Zeitpunkt ist die Kommunikation abgerissen! Wir haben im März alleine vier Pressemitteilungen und fünf Fachnewsletter verschickt. 20.000 Nutzer haben sich auf der DGG-Seite informiert, statt wie in der gleichen Zeit im vergangenen Jahr knapp 11.000. Das Poster der Kollegin Singler zur Klinischen Frailty Skala (CFS) wurde in nur zwei Tagen mehr als 1700 Mal heruntergeladen und dann hoffentlich auch – wie vorgesehen – ausgedruckt und aufgehängt. Fantastisch! Hier haben wir aktiv den Kolleginnen und Kollegen in den Notaufnahmen, Pflegeheimen und Intensivstationen helfen können, im Schulterschluss mit der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI).

Stärke aus einer Krise ziehen – dabei hat uns auch unser absolut zuverlässiger und ausdrucksstarker Kommunikationspartner geholfen: Nina Meckel und Torben Brinkema von unserer Agentur medXmedia Consulting, der Münchner Agentur für Medizin- und Wissenschaftskommunikation. Sie und ihr Team haben immer für ultraschnelle Reaktionszeiten gesorgt, unsere Meldungen asap und professionell verbreitet, uns aber auch immer auf dem Laufenden gehalten, was in der „Corona-Welt“ gerade so alles passiert. Dafür an dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön!

Nun heißt es für uns alle aber auch Aufräumen mit der neuen Situation, die Geriatrie wieder neu zu positionieren, wichtige Strukturen wie die Rehabilitationsmedizin wieder mit in die erste Reihe zu stellen, Vergütungsfragen zu klären und viel Liegegebliebenes aufzuarbeiten.

In diesem Sinne herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und bleiben Sie weiterhin so engagiert für unsere gemeinsamen geriatrischen Patienten.

Ihr Hans Jürgen Heppner